

PJ-Evaluation

St. Katharinen-Hospital (Frechen) - Chirurgie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Katharinen-Hospital (Frechen)

Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Chirurgie

N= 23

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			◆ □		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		◆ □			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Katharinen-Hospital (Frechen)

Zeitraum: Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Abteilung: Chirurgie

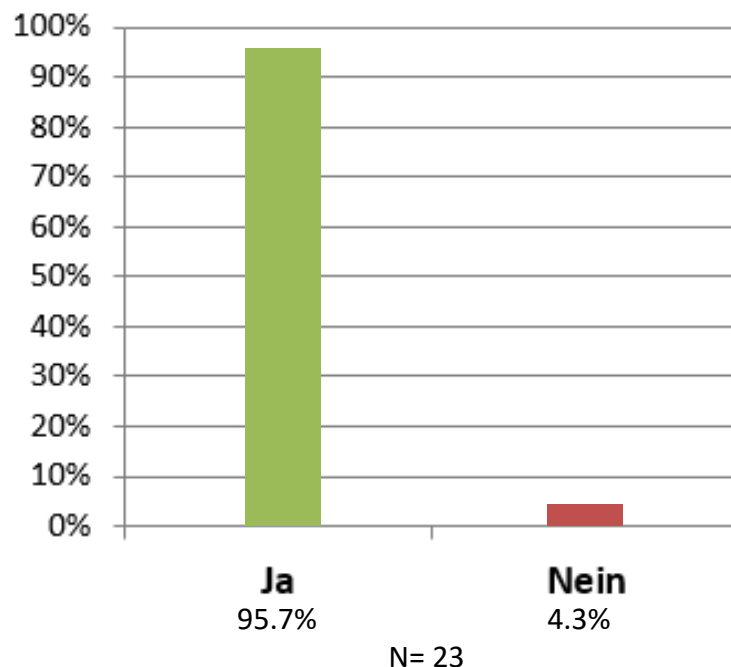
N= 23

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	Eine sehr nette und kollegiale Atmosphäre herrscht, die allermeisten Leute sich Zeit nehmen, Dinge zu erklären und Fragen zu beantworten. Man wird vor allem in der Viszeralchirurgie und Gefäßchirurgie gut an die Hand genommen und bis hin zur selbstständigen Ausübung von vielen Tätigkeiten angeleitet. In der Unfallchirurgie ist es teils dann doch recht blutentnahmelastig, aber auch hier kriegt man viel beigebracht, wenn man sich darum bemüht	kollegiale Umgang mit den PJlern, bei jeder Operation assistieren dürfen, jederzeit Fragen stellen dürfen, Ausgleich von Überstunden, gute Fortbildungen	organisatorische Probleme und teils lange Leerlaufzeiten	Rotation der PJler besser planen
Student 3	Ja	Die Ärzte waren weitestgehend nett und haben sich Zeit genommen einem was zu erklären. Im OP war die Anleitung nicht so optimal, aber ich denke mal das ist in den meisten chirurgischen Abteilungen so. Die Arbeitszeiten waren auch zufriedenstellend. Alles in allem habe ich was gelernt und es war trotzdem entspannt.	Die Abteilungen der Visceral- und Gefäßchirurgie. Dort waren wirklich alle Ärzte nett und freundlich und haben sich Zeit und Mühe gegeben.	Der allgemeine Umgang im OP (vor allem bei den Unfallchirurgen) ist nicht so mein Ding. Die Unfallchirurgen haben im OP nicht wirklich etwas erklärt und gezeigt. Man war hauptsächlich zum Haken-halten eingeteilt.	Fest vorgegebene Rotationspläne für die PJler und bessere Planung der Fortbildungen.
Student 4	Ja	...alle bemüht waren einem etwas beizubringen, die Teams nett waren und Studienzeiten stets eingehalten wurden.	1. Ambulanzarbeit in der UCH. Wenn man Interesse zeigt, darf man dort (unter Anleitung) alles machen. 2. OPs in der GCH mit der Oberärztin (viele Erklärungen und sst Nähen) 3.	Es gibt keine festen Rotationen. Gleiches Recht und gleiche Pflichten für alle ;)	Feste Rotationen einteilen. An die UCH: Man sollte mehr darauf achten, dass die Studenten morgens an der Visite teilnehmen können.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

OPs in der VCH (Einbindung und Erklärungen).

Student 5

Ja

Im Großen und Ganzen war das Tertial in Ordnung. Wenn man Interesse zeigt und nachfragt, wird einem etwas beigebracht, ansonsten besteht der Tag aus Blutabnahmen und Haken halten im OP. Wenn man von sich aus in die Ambulanz geht, darf man auch eigene Patienten untersuchen und danach mit dem zuständigen Arzt besprechen oder bei Untersuchungen zuschauen. Dienste können mitgemacht werden, sind aber nicht verpflichtend. Alle Ärzte waren sehr freundlich und stets bemüht, den PJlern gerecht zu werden, was im Stationsalltag häufig nicht so einfach ist.

- Möglichkeit, Dienste mitzumachen
- Möglichkeit, zu rotieren (Unfall, Visceral, Gefäß, Ambulanz)
- einige Ärzte nahmen sich oftmals auch von sich aus Zeit, uns etwas zu erklären
- vor Ort vorhandene Ressourcen durften zum Üben genutzt werden (z.B. Sono-Gerät)

- PJler werden häufig nur zum Blutabnehmen abgestellt
- mehr Patientenkontakt auf Station wäre schön gewesen

- die Personalabteilung hat deutlich zu verstehen gegeben, dass PJler nicht gerne gesehen werden bzw. unerwünscht sind ("Uns wäre es lieber, wenn es gar keine PJler mehr gäbe, dann müssten wir Sie nicht bezahlen.")
- sehr schade, da das Krankenhaus von früheren PJlern bereits einige schlechte Online-Bewertungen hat und die Ärzte sich Mühe geben, dies zu ändern
- im Voraus einen Rotationsplan erstellen, sodass jede Abteilung gesehen werden kann und die Anzahl der PJler auf den verschiedenen Stationen ausgeglichen ist
- am ersten Tag gab es keinen richtigen Ansprechpartner und man irrte von Station zu Station, da diese teilweise schon genügend PJler hatten

Student 6

Ja

Die Ärzte der Viszeralchirurgie sind wirklich unglaublich freundlich. Wenn man fragt, bekommt man einiges erklärt. Nachdem ich wusste an welche Ärzte man sich hängen sollte um etwas erklärt zu bekommen, konnte man einiges mitnehmen. Ich war fast täglich um

Das Fehlen von Informationen vor Beginn des PJs. Wenigstens eine Uhrzeit und ein Ort wären nett gewesen.

Ein bisschen mehr Struktur für PJler wäre nett.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

OP und durfte dann fast immer mit am Tisch stehen.
Die Gefäßchirurgie war auch sehr interessant um Einblicke in deren Operationen und insbesondere auch Wundversorgung zu erhalten.

Student 7

Ja

Definitive Weiterempfehlung! War sehr positiv überrascht von meinen Chirurgie Tertial. Sehr nettes Team und sehr gute Stimmung, nur ein Arzt im gesamten Team der mit Vorsicht zu behandeln war. Sonst ein viel herzlicher und freundlicher Umgang, als was man sonst aus chirurgischen Abteilungen kennt. Man kann viel im OP sein, muss es aber nicht. In der Ambulanz kann man eine Menge lernen wenn man sich Mühe gibt.

Es ist ein sehr nettes Team und die Stimmung! Hab viel gelernt und ausprobieren dürfen. Gute Betreuung und Anleitung.

Dass man zu viel Zeit mit den Blutentnahmen (und auch Kanülen legen und Verband wechseln) verbringt. So bleibt zu wenig Zeit Untersuchungstechniken zu erproben und eigene Patienten zu untersuchen und betreuen.

Bitte stellt jemanden ein, der einen Großteil der Blutentnahmen abnimmt -> Blutentnahmekrankenschwester

Student 8

Ja

es in Frechen insgesamt für ein chirurgisches Tertial sehr entspannt zugeht. Die Stimmung in den Abteilungen ist größtenteils sehr gut, auch die meisten Oberärzte und die Chefs waren alle sehr zugänglich. Der frühe Dienstschluss mit maximal ca. 14:53 in der UCH war auf jeden Fall ein deutliches Plus. Auch wenn es insgesamt nicht so lange ging und man sich nicht unbedingt immer überarbeitet hat, habe ich nicht das Gefühl, überhaupt nichts

Die allgemeine Stimmung. Die Möglichkeit, dass ich im Prinzip selbst in der Hand hatte, wie viel ich mache und mir alle Freiheiten gelassen wurden. Das Gefühl wertgeschätzt zu werden, wenn man Initiative zeigt. Auch nicht unerheblich: Essen ist top (und mit dem Freibetrag von 3,50€ auch meistens komplett abgedeckt), man bekommt Kleidung, es gibt keine Wochenendienste. Dafür kann man sich auch immer in einen Dienst

Die selbstständige Einteilung in die verschiedenen Fachabteilungen ließen einem zwar alle Freiheiten, es gab aber leider auch oft Unmut, wenn es nicht zur Zufriedenheit aller Abteilungen eingeteilt wurde, obwohl alles versucht wurde, dass es gut passt. Mehr Teaching im OP hätte mir auch gut gefallen.

Rotation klären. Entweder alle Freiheiten lassen und damit leben, wenn es nicht in allen Abteilungen gleichmäßig verteilt ist oder im Voraus klar regeln, wer wo hin kommt, um Ärger zu vermeiden.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

mitgenommen zu haben. Ich persönlich war nicht so häufig im OP eingeteilt, weil die ärztlichen Mitarbeiter personell so gut aufgestellt waren. Dadurch wurde man auch nicht sehr oft nur zum blöden Hakenhalten "missbraucht". Es gab keine Wochenenddienste, das Essen war inklusive und sehr gut, es gibt Kittel Hose und wenn man nett fragt auch Oberteile. Insgesamt konnte man sich die Rotation durch die Abteilung in Absprache mit den anderen PJlern selbst einteilen, das kann positiv wie negativ bewertet werden.

Mir hat besonders gut gefallen:

einteilen lassen.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 9

Ja

Klare Weiterempfehlung. Sehr entspannte Arbeitszeiten, die Ärzte nehmen sich auf jeden Fall Zeit, einem Sachen zu erklären, v.a. wenn man selbst Initiative zeigt und Fragen stellt. Man wird langsam rangeführt und es gibt immer Supervision.

Dass man alles machen konnte, was man wollte, nachdem man fertig mit den Blutabnahmen und den Verbandswechsel war. Außerdem war die Atmosphäre in der Unfallchirurgie top! Das kostenlose Mittagessen bis 3,50€ war auch super.

Dass immer ein PJler da sein musste auf Station. So war es etwas schwierig zu koordinieren mit Studententagen und evtl. Diensten.

Einige Vorgaben zum Thema Rotation der PJler. Z.b. so etwas wie ein Kontingent: max. 6 Wochen auf dieser Station, dann muss rotiert werden, bei so und so vielen PJlern müssen min. 2 PJler z.b. auf der Unfallchirurgie sein, ... sodass man sich besser unter den PJlern absprechen kann. Für Leute, die ihr Tertial splitten und erst später kommen, wäre es gut, wenn es mit oder ohne Nachfrage seitens des PJlers eine Informationsmail gibt, die zusammenfasst, wo man sich alles melden sollte, wenn man dort

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 10	Ja				anfängt (z.b. in der Küche bezüglich Essen, wo die Wäscherei ist, wo man die Namensschilder bekommt, ...).
Student 11	Ja	sehr freundliches Team; einige engagierte Assistenzärzte, die viel erklären; regelmäßige Teilnahme an Visiten; entspannte Arbeitszeiten; viel Zeit zum Selbststudium; Chefärzte der Viszeral- und Gefäßchirurgie erklären sehr viel im OP; Mittagessen regelmäßig möglich; Hilfe wird wertgeschätzt	siehe oben	keine regelmäßige Fortbildung; oft kein eigener Funk; zu wenig Arbeitskleidung bereitgestellt; keine Schere zum Verbandswchsel gestellt; PJ- Rotation nicht gut organisiert	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführen einer geplanten, regelmäßigen Fortbildung 2. Erstellen eines PJ- Rotationsplans und evtl. "Begrüßungsmail" mit Hinweisen für den ersten Tag 3. klare PJ-Beauftragte bestimmen, an die man sich bei Fragen wenden kann 4. Höhere Anzahl an Kittel etc. stellen
Student 12	Ja		Gefäßchirurgie - alles in allem super!		<p>Geregelte Fortbildungen für die PJler wären wünschenswert.</p> <p>Möglichkeiten und Stimmung und damit resultierend die Ausbildung in der Ambulanz im Rahmen der Unfallchirurgen extrem schwankend durch Betreuung, unberechtigte Zurechtweisungen</p>
Student 13	Ja		Gefäßchirurgie- sehr gute Betreuung		<p>Geregelte Fortbildungen für die PJler wären gut.</p> <p>Möglichkeiten und Stimmung und die Ausbildung in der Ambulanz im Rahmen der Unfallchirurgen extrem schwankend durch Betreuung,</p>

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	Vielseitig, Rotation durch UCH (große Abteilung, viel OP), VCH und GCH (jeweils kleine Abteilungen). Man darf viel machen, wenn man möchte (OP, Station, Ambulanz,...), kommt aber auch gut früh raus (v.a. VCH, GCH; UCH meist bis 15Uhr; Start jeweils 7:15 bzw. 7:30 (UCH))). Recht viele Blutentnahmen, ist aber im Team gut machbar. Insgesamt nettes Team. Gute Cafeteria mit gratis Mittagessen bis 3,50Euro für PJler.	OP-Einsätze UCH, Fortbildungen bei K. Winkler (UCH), super nettes Team und gute Stimmung in VCH und GCH, Cafeteria, Arbeitszeiten	Rotationsplan wird selbstständig durch Tertialübergreifend nicht besonders gut vernetzte PJler vorgenommen, manchmal etwas chaotisch...	unberechtigte Zurechtweisungen, teils schlechte Stimmung ggf. regelmäßige chirurgische Fortbildungen
Student 15	Ja	weiterempfehlen: Wenn man an Viszeralchirurgie interessiert ist- die OÄ hier, vor allem Hr. Slobodkin und Hr. Wallosek haben sich unheimlich gerne Zeit zum Erklären, auch vor allem im OP, genommen. Das war total super. In der Gefäßchirurgie durften selbstständig Verbandswechsel durchgeführt werden, hier waren vor allem die Assistenzärztinnen sehr, sehr nett! Hier habe ich ziemlich viel mitnehmen können. Unfallchirurgie: Hier habe ich richtig gut Blut abnehmen gelernt..manchmal war das ziemlich ätzend, allerdings war man meist	UCH: Fortbildungen, die von Frau Winkler und Mirko waren sehr engagiert und gut! VCH: Stimmung, Team, Viel erklärt bekommen im OP, Tumorkonferenzen mit dem Chefarzt zu besuchen, gehen dürfen, wenn nichts mehr zu tun war GCH: Viel sehen zu können, Team, Sehr nette Frau in der Wäsche	- Absolut kein Strahlenschutz-wenn es nicht genügend Westen gab, hat der PJler keine mehr bekommen und sollte sich dann beim Durchleuchten hinter jemand anderen stellen.. - Unfreundlichste OP-Schwester aller Zeiten, deren eigener Kittel hinten nie zu ist, die zT übergriffig (auf die Finger hauen im OP-Gebiet), aber vor allem die noch nie jemals zu jemandem einen freundlichen Ton gesagt zu haben scheint. Keine Ahnung, wie diese Frau ihren Job noch hat.. - Personalabteilung Überhaupt, dass man ein 25-seitiges Formular für eine PJ-Einstellung	Festen Rotationsplan für PJler vorgeben, dann fühlt sich keine Abteilung benachteiligt und Streitigkeiten zwischen den Abteilungen werden nicht auf dem Rücken von PJlern ausgetragen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

nur Montags nur mit Blutabnehmen beschäftigt, an den anderen Tagen konnte man das gut in 1-2 Stunden schaffen. An Visiten habe ich insgesamt glaube ich 2 x außerhalb der Chefarztvisite, auf die jeder mitgehen musste, teilgenommen. Nicht, weil ich kein Interesse daran hatte sondern weil es die klare Ansage gab, dass erst alle Blutentnahmen zu machen seien und die Visite ziemlich schnell (ca 30-70 Minuten) durch war. In den OP kam man recht häufig zum Hakenhalten, nähen durfte ich selten. Je nach Operateur war die Stimmung gut (zB bei Lazarescu oder Essert) oder nicht so gut..kann auch schonmal sein, dass im OP rumgeschrien wird, da muss man sich zT erstmal dran gewöhnen und einfach hoffen, dass es nicht einen selber trifft. Daher hat man sich oft nicht getraut, irgendwas zu fragen.

Die Stimmung zwischen der UCH und allen anderen Abteilungen ist ziemlich schlecht, u.a., da von Seite der UCH kaum Konsile bearbeitet werden.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

(inklusive Frage nach Religionszugehörigkeit des möglichen Ehepartners) ausfüllen musste.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

den Gefäß- und Viszeralchirurgen. In der Gefäßchirurgie kann man, wenn man mit im OP ist auch häufig selber nähen o.a. und hält nicht nur Haken.
Teilweise das typische Blutabnehmen und auch Haken halten ohne Erklärungen- aber vor allem in der Unfallchirurgie.
Bei den UCH erklärt der Chef sehr gerne. Ansonsten an K.W. halten. Sie ist motiviert, erklärt viel und gerne.

Chef der Gefäßchirurgie.
Fortbildung bei K.W. von den UCH
Atmosphäre bei den ViszeralCH
super nette Pflege

weiß man vorher).
teilweise musste man sich sehr aktiv bemühen, um etwas zu lernen.
Ungefragt erklärt wurde eher selten.
Motiviert waren die Chefs aller Abteilungen, wenn man die mal zu Gesicht bekommt und einzelne Ärzte. Insgesamt auf jeden Fall aber eine angenehme Atmosphäre.

Student 17

Ja

die Teams alle sehr nett waren. Sowohl die Assistenten als auch die Ober- und Chefärzte haben sich gekümmert, Lehre gemacht und viel gezeigt! Man konnte sich immer alles anschauen und in jeden Bereich problemlos reinschnuppern.

Ambulanz, OP

Manchmal nach den Blutabnahmen Leerlaufzeit, da man nicht immer im OP eingeteilt war oder es auf der Station keine Aufgaben mehr für uns gab.

Chirurgie:
Es sollten nicht nur die Unfallchirurgen öffentliche Fortbildungen halten für alle PJler, sondern auch mal die anderen chirurgischen Fachrichtungen.

Student 18

Nein

Gefäß- und Viszeralchirurgie sind super. Man kann viel lernen über die gängigsten Krankheitsbilder und OPs und kann auch immer mit den OP zum zugucken oder mit an den Tisch. Ärzte in GCH und VCH total nett. Regelmäßige gute PJ-Fortbildungen.

Lehre in der GCH und VCH. Assistenzärzte sind dort gut besetzt und nehmen sich Zeit Dinge zu erklären (ruhig immer nachfragen!). Chef der GCH macht spontan PJ-Fortbildungen, die sehr lehrreich sind und Chef der VCH erklärt alles im OP, egal ob das dann vielleicht länger dauert.

Leider ist man in der UCH etwas mehr auf sich gestellt.
Blutentnahmen müssen auf zwei Stationen durch den/die PJler durchgeführt werden. Je nach dem mit wie vielen PJler gerade in der UCH sind, kann das schon mal den Vormittag lang dauern. Lehre in der UCH muss man generell stark einfordern. Die Ausnahme sind einige Ärzte (Mirco Wasgien, Katrink Winkler), die erklären super viel von sich aus.

Bessere Lehre auf Station in den UCH. Eventuell Nahtkurs am Anfang für diejenigen ohne chirurgisches Vorkenntnisse.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 19	Ja	sich die Ärzte der Allgemeinchirurgie und Gefäßchirurgie viel Zeit nehmen und auch die Chefärzte gerne viel erklären und Fortbildungen machen. Man kann sich so viel im OP einbringen, wie man selbst möchte.	Das Entgegenkommen und die lehrreiche Zeit in der Gefäßchirurgie.	Viele Blutabnahmen in der Unfallchirurgie, dort je nach Station wenig/keine Zeit für Studierende.	Bei vielen Blutentnahmen könnten die Unfallchirurgen gerne mithelfen (wenn man alleine ist, teilweise stundenlanges Blutabnehmen auf zwei Stationen und immer wieder neu gestellte Abnahmen über den Tag verteilt).
Student 20	Ja	Ich kann das PJ Tertial hier weiterempfehlen, da die AssistenzärztInnen sich viel Zeit nahmen uns etwas beizubringen und ich viel gelernt habe. Auch die Chef- und OberärztInnen haben sich viel Mühe gegeben uns etwas zu erkläre. Besonders in der Viszeralchirurgie konnte man die Abdomensonographie üben. In der Gefäßchirurgie konnte man viel über die Wundversorgung lernen. In der Unfallchirurgie konnte man vor allem in der Ambulanz die Notfallversorgung und Einschätzung von Frakturen erlernen. Man konnte regelmäßig in den Operation und assistieren. Außerdem kann man Notarztfahren, wenn man möchte.	Die Wundversorgung in der Gefäßchirurgie. Die viszeralchirurgischen Notfälle in der Ambulanz. Das operative Assistieren in der Viszeral- und Gefäßchirurgie. Das Miteinander in der Viszeral- und Gefäßchirurgie.	Manchmal hatte man etwas wenig Zeit an der Stationsvisite auf der Unfallchirurgie teilzunehmen, da man noch Blut abnehmen musste. Manchmal hatte man etwas viel Lehrlauf am Vormittag in der Viszeralchirurgie.	Eventuell mehr Übernahme der Blutabnahmen durch die Assistenzärzte in der Unfallchirurgie.
Student 21	Ja	Gefäß- und Viszeralchirurgie haben sich sehr um faire Arbeitszeiten und gute Lehre bemüht, die Fortbildungen haben regelmäßig stattgefunden. In der Gefäßchirurgie	OP-Tage, freies Mittagessen, nette PJ-Kollegen, insgesamt ein übersichtliches, *einfaches* Haus (kein Wäscheautomat, keine Rohrpost, Funke die nie	die Organisation, ganz klar... Sei es Kleidung, Namensschild, Unterlagen, PC-Zugang... alles ganz schlecht organisiert. Auf meine Tertialbescheinigung habe ich so	Unterlagen die benötigt werden vor Tertialbeginn anfordern und am ersten Arbeitstag ausgefüllt mitbringen lassen, Gemeinsame Einführung für alle PJ-ler des Tertials

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

durfte man zu fast jeder OP mit an den Tisch. In Der UCH ist man hauptsächlich für die Blutabnahmen zuständig (für 1,5 Stationen, ca 15-30. Trotzdem auch alleine gut machbar da der Gefäßstatus der meisten Patienten ganz ok ist) Danach kann man ein paar Briefe schreiben, aufs Mittagsessen warten, Zeit verbummeln und darauf warten, dass man nach der nachmittäglichen Röntgenbesprechung nach Hause darf. Im OP war ich 4 mal, habe wenig gelernt und kaum was gesehen. Die UCH hat also sämtliche Klischees erfüllt :-). Die Teams in allen Chirurgischen Abteilungen waren im übrigen sehr nett, nur das mit dem Teaching hat nicht so funktioniert.

Mir hat besonders gut gefallen:

funktionieren, Laborscheine usw...) was für mich nach meinem zweiten Tertial genau richtig war. Es gab auf den Stationen immer genug Platz im Spind und meistens einen freien Platz am PC

Mir hat nicht so gut gefallen:

lange warten müssen, dass ich sie mir am Ende bei der Morgen-Visite selber abgeholt habe (In Corona-Zeiten mit der M3-Deadline vor der Nase nicht so besonders toll).

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

(wo bekomme ich Kleidung, wo ist die Mensa, wie schalte ich mich frei ...)

Student 22

Ja

man in der Gefäßchirurgie und in der Allgemein-/Viszeralchirurgie eine sehr gute Grundlagenausbildung erhält, Unfallchirurgie lernt man nur in der Notaufnahme. Mitfahrt auf dem NEF der Feuerwache Frechen wird ermöglicht ohne Fehltag nehmen zu müssen.

Lehre in der Gefäß- und der Allgemein-/Viszeralchirurgie waren sehr gut, es gab viel Möglichkeit zum eigenständigen Arbeiten, Fragen waren immer willkommen und es wurde nebenbei viel erklärt. Falls es nichts mehr zu tun gab, wurde man auch großzügig in den Feierabend geschickt, wenn man ganz normal mitarbeitet und sich engagiert zeigt. Pflichteinteilung für OPs gab es nur

Lehre (bis auf wenige Ausnahmen) der Unfallchirurgie außerhalb der Notaufnahme. Man spürte Spannungen im Team, im OP wurde einem nicht viel erklärt, selbst wenn man nachgefragt hat. Blutabnahme auf drei Stationen ist exklusive PJler-Aufgabe und dauert bei überbelegten Stationen gerne mal den ganzen Vormittag. Pflichteinteilung für Hüft-OPs, alle

Gerechtere Verteilung der PJler auf die drei chirurgischen Fachrichtungen. GCH und AVCH sind zwar eine Abteilung, aber fachlich und vom Team her komplett getrennt. Die UC verteilt aber so, dass man 50% in der UC und 50% in den anderen Abteilungen ist. Das ist weder für die Lehre noch für die Abteilungen gerecht und sollte nicht

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

in der UC (Hüften).
Lehre in der Unfallchirurgie war in der Notaufnahme bei der nur dafür zuständigen FÄ gut, man durfte selbstständig kleinere Sachen nähen und Patienten mitbetreuen.
Auch auf dem NEF (teils Ärzte aus dem St. Katharinen, teils beim Kreis angestellte Notärzte) war man immer willkommen und es wurde einem viel erklärt, wenn Zeit war.

anderen OPs muss man explizit nachfragen, oft durfte man wegen der Assistenzärzte nicht mit am Tisch stehen und bekam dementsprechend wenig von der eigentlichen OP mit.

Rotationsplan der PJler wurde durch die Unfallchirurgie bestimmt. Es muss immer jemand in der UC sein, auch wenn man andere Wünsche hat (z.B. weil man UC schon in der Famulatur gemacht hat) oder die anderen, deutlich kleineren Abteilungen (GCh, AVCH) einen PJler eher gebrauchen könnten aber leer ausgehen.

so sein.

Student 23

Ja

der PJ-Koordinator dafür sorgt, dass man alle chirurgischen Stationen durchläuft und man viel im OP assistieren kann.

Organisation, PJ-Fortbildungen der Unfallchirurgen, man konnte oft assistieren

Sehr viele Blutentnahmen, so dass man oft die Visite verpasst hat. Man wurde dann auch nicht dazugerufen. z.T. unfreundliche OP-Pfleger/innen und teilweise schlechte Stimmung im OP (aber schätze das ist überall so?).

Das Haus ist spürbar auf die PJler angewiesen, man wurde auch teilweise in andere Fachbereiche zitiert, um dort Blut abzunehmen oder zu assistieren.

Die Assistenten dazu anhalten, dass sie die PJler/innen mit auf die Visiten nehmen und nicht unter Druck setzen, die Blutentnahmen stattdessen zu machen.